

CEE-Sparstudie: Wie viel Geld legt die Bevölkerung in CEE als Notgroschen zur Seite?

27.10.2011

Deutsche als absolute Sparmeister mit 180 Euro pro Monat, Österreicher an zweiter Stelle (EUR 168) gefolgt von Briten (EUR 160). In CEE, zählen Tschechen und Slowaken (EUR 90) zu emsigsten Sparern; Ungarn und Ukrainer legen nur 40 bis 50 Euro zur Seite.

In Österreich und Deutschland sind Sparbücher, Bausparverträge und Versicherungsprodukte beliebteste Sparform; Tschechen, Slowaken und Ungarn setzen zusätzlich auf Pensionsversicherungen, während Ukrainer raschen Zugang zu Geld schätzen.

Erwartungen für die Zukunft: Drei Viertel der Österreicher, Slowaken, Tschechen und Ukrainer erwarten mindestens gleiche Sparleistung; Ungarn eher pessimistisch.

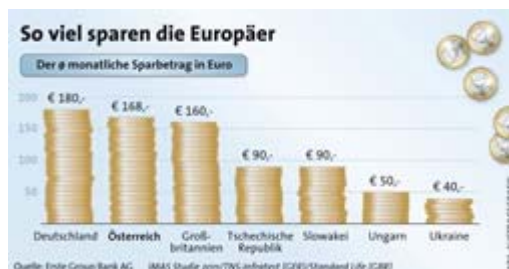
Das Sparverhalten ist in Zentral- und Osteuropa höchst unterschiedlich. Während in Österreich, Tschechien und der Slowakei jeder Zweite regelmäßig Geld beiseite legt, setzt sich der Spargedanke in Ungarn und der Ukraine erst durch. In Großbritannien wird doppelt so viel Geld ausgegeben wie gespart. Im Vergleich dazu drehen vor allem die Slowaken und die Ungarn jeden Cent bzw. Forint zweimal um (85% bzw. 82% der Befragten). Die traditionell als Sparmeister geltenden Deutschen zeigen sich von der aktuellen Wirtschaftslage wenig beeindruckt und sparen hauptsächlich für das Alter.

Absolute Sparmeister sind die Deutschen, die pro Monat 180 Euro auf die Seite legen, gefolgt von den Österreichern (EUR 168) und den Briten (EUR 160). In CEE zählen die Tschechen und die Slowaken mit 90 Euro zu den emsigsten Sparern. Mit 50 bzw. 40 Euro pro Monat ist die Sparleistung der Ungarn und Ukrainer am geringsten.

Nominell hat Österreich, mit einem monatlichen Sparbetrag von 168 Euro, einen historischen Höchststand erreicht. Seit vergangenem Jahr stagniert der Betrag jedoch, was darauf hinweist, dass es nicht mehr viel Spielraum für eine Steigerung gibt. Im Vergleich dazu sparen die Bürger Großbritanniens pro Monat etwa 160 Euro. Sie geben zweimal mehr Geld aus als sie sparen – die Kreditkartenzahlungen (EUR 365 pro Monat) belaufen sich auf das Doppelte der Sparsumme. Der Trend geht allerdings zum Sparen, was der Vergleich zum Vorjahr deutlich macht. Verglichen zum Jahr 2010 ist die Sparleistung der Briten um 12% gestiegen. Die Zahl jener Menschen, die über keine Ersparnisse verfügen, ist um ein Drittel zurückgegangen. Unter den Befragten, die noch nicht sparen, gab jeder Vierte (12,4 Millionen) an, damit in den nächsten drei bis sechs Monaten zu starten.

Die Deutschen sparen aus Tradition. 2010 wurden EUR 180 oder 11,3% des verfügbaren Einkommens pro Monat zur Seite gelegt, was einem Niveau wie vor der Lehman-Pleite gleichkommt (Jahr 2006: 10,8%). Damit wird ein Niveau wie vor der erreicht. Vom wirtschaftlichen Umfeld lassen sich die Deutschen nicht allzu sehr beeindrucken: Weder die Turbulenzen auf den Finanzmärkten, noch die tiefe Rezession hat das Sparverhalten der Deutschen nachhaltig beeinflusst. Dank der besseren Konjunktur stieg 2010 das verfügbare Einkommen. Davon wurde wiederum mehr – hauptsächlich als Altersvorsorge – gespart. 2011 und 2012 soll die Sparquote nur geringfügig auf 11,2% sinken.

Innerhalb der CEE-Region sind die Tschechen und die Slowaken die eifrigsten Sparer. Sie legen pro Monat rund 90 Euro

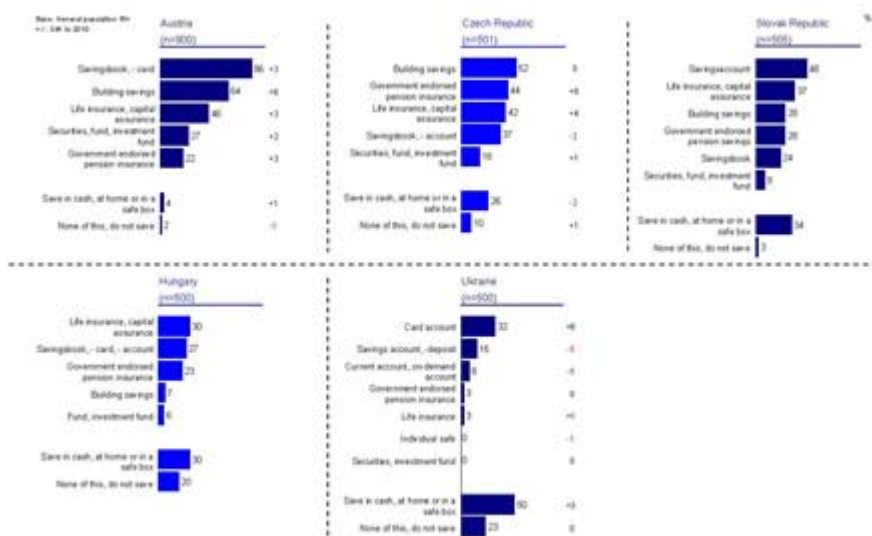


Deutschland: TNS-Infratest-Umfrage „Das Sparverhalten der Deutschen“, durchgeführt vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken. UK: „UK savings survey“ von Standard Life Rest: IMAS Studie „Das Sparverhalten 2011 in Österreich, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn und der Ukraine“, durchgeführt von der Erste Group Bank AG

[Download \[jpg; 191.1 KB\]](#)

beiseite. Die Mehrheit zeigt sich mit diesem Betrag zufrieden. Am anderen Ende der Skala sind die Ungarn mit rund 50 Euro und die Ukrainer mit etwa 40 Euro pro Monat. Ungarn und die Ukraine verzeichnen allerdings den höchsten Anstieg bei der Sparneigung: Die Hälfte der Befragten meinte, Sparen sei heute wichtiger als noch vor einigen Jahren.

Die Österreicher und die Deutschen halten ihren Sparbüchern, Bausparverträgen und Versicherungsprodukten die Treue; die Tschechen, Slowaken und Ungarn setzen zusätzlich auf Pensionsversicherungen. Die Ukrainer schätzen hingegen den raschen Zugang zum Geld.



Nutzung von Sparprodukten

[Download \[jpg; 136.1 KB\]](#)

„Das Sparbuch ist in Österreich immer noch außerordentlich beliebt und beinahe jeder Österreicher verfügt über eines (86% der Befragten). In Tschechien besitzt jeder Zweite einen Bausparvertrag – in Österreich gilt dies sogar für 64% der Bevölkerung“, erklärt Martin Škopek, Vorstandsmitglied der Erste Group zuständig für Retail-Banking. „Die Slowaken bevorzugen hingegen das Sparkonto. Beinahe die Hälfte der Befragten verfügt über eines. In Ungarn und der Ukraine zeigt sich, dass Sparprodukte noch nicht so beliebt sind und der Spargedanke in diesen Ländern erst allmählich Fuß fasst.“ Die Ungarn entscheiden sich großteils für Lebens- und Kapitalversicherungsprodukte (30%), in fast gleichem Ausmaß aber auch für Sparbücher, -karten, und -konten (27%). Die Ukrainer bevorzugen einen rascheren Zugriff auf ihre Ersparnisse und wählen daher meist die Karte (32%). Nur 15% verfügen über ein Sparkonto oder Spareinlagen. Ungarn und die Ukraine weisen auch den höchsten Anteil an Menschen auf, die keinerlei Sparprodukte ihr Eigen nennen (etwa jeder fünfte Befragte).

Drei Viertel der Slowaken, Österreicher, Tschechen und Ukrainer erwarten auch in Zukunft mindestens so viel wie derzeit zu sparen; am pessimistischsten hinsichtlich ihrer zukünftigen Sparleistung sind die Ungarn.

„In Zentral- und Osteuropa legen die meisten Menschen Geld zur Seite, um finanziell abgesichert und für den Notfall vorbereitet zu sein, während jeder zweite Österreicher, Tscheche, Slowake und Ungar auch für das Alter spart“, erklärt Škopek. Was das Sparen für beabsichtigte Käufe betrifft, so werden die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern deutlich: Etwa drei Viertel der Slowaken, Tschechen und Österreicher sparen für kleine und große Anschaffungen und Hausrenovierungen. In Ungarn und in der Ukraine ist dieser Anteil wesentlich kleiner (40% bzw. 49%). Die Hälfte der Österreicher und wiederum drei Viertel der Tschechen und Slowaken sparen, um sich später etwas leisten zu können, während dies nur auf ein Viertel der Befragten in Ungarn und in der Ukraine zutrifft.

„Zentral- und Osteuropäer sind insgesamt ziemlich optimistisch, was ihre zukünftige Sparleistung betrifft: Etwa drei Viertel der in Österreich, der Slowakei, der Tschechischen Republik und der Ukraine Befragten erwarten, dass sie in Zukunft mindestens so viel wie derzeit sparen werden. Im Vergleich dazu sind die Ungarn am pessimistischsten: 43% der Befragten erwarten, dass sie in den nächsten fünf Jahren weniger sparen werden“, so Škopek abschließend.

[Präsentation \(Englisch\) \[pdf; 333.0 KB\]](#)